Absolut unschädliches

reizloses und praktisch bewährtes

Heilmittel

(Sichere Wirkung)

Gegen **Nierensteine, Blasensteine, Gallensteine**

empfiehlt die

Sanol Manufacturing Comp.

977 Main-Straße

Winnipeg - Man.

Brochüre gratis.

Sedley Sedley

Unser

Vollständiges Lager

in

Kurz- und Schnittwaren, Kolonialwaren, Schuhen, Stiefeln und Eisenwaren

ist allen bestens empfohlen.

Unsere Spezialität sind Arbeiterschuhe.

J. F. MacDonald

Besitzer.

Sedley Sask.

Echte österreichische und ungarische Waren.

Syegediner Paprika, süß, 1 lb	80c
Rosen-Paprika, 1 lb	75c
Königs Paprika, 1 lb	70c
Tabake:	
Feinster Herzegowina, ¼ Schachtel	60c
Purzitschau, ¼ lb Schachtel	55c
Feiner Herzegowina, ¼ lb Paket	45c
Mittelfeiner Türkischer, ¼ lb Paket	40c
Oesterreichischer Schnupf-Tabak, 1 Paket	15c
Purzitschau, in kleinen Paketen	15c
Herzogowina in kleinen Paketen (17ner)	12½c
Dalmatiner in kleinen Paketen	12½c
Mittelfeiner Türkischer, in kleinen Paketen (13ner)	10c

Schreibt um Preisliste.

Michael Kleckner,

207 Logan Avenue,

Winnipeg - Man.

Für eine

Photographie

die Ihnen und Ihren Freunden gefallen wird, gehen Sie zum

Carbon Studio

1929 Sued Railway Str.

gegenüber vom C. P. R. Bahnhof.

Wichtig!

Leute, die sich für Farmland interessieren, sollten sich unser Buch mit Beschreibungen von Elberta, der deutschen Kolonie in Baldwin County, Alabama, schicken lassen. Warm im Winter, kühl im Sommer.

L. v. d. Leck,

Room 4 Kemper Bldg., North Av. u. Halsted St.

Chicago, Ill.

Mizzi und ihr Pupperl.

Skizze von Hanna Reuß.

Der Münchener Vorortzug hielt an einer der lieblichen Ortschaften am Starnberger See. In dieser frühen Nachmittagsstunde entstiegen nur wenige Personen den Wagen, unter ihnen eine Dame, der viele Blicke der Reisenden folgten. Sie hatte ein blasses, edelgeschnittenes Gesicht, große, durchgeistigte Augen und eine Fülle kastanienbraunen Haares, das ihr unter ihrem kleinen Hute hervorschaute. Doch dieser fesselnde Frauenkopf wurde von einem verkrüppelten Körper getragen, er steckte tief in den hohen Schultern, auch das Rückgrat war ganz ausgewachsen.

Ein Herr im Zuge machte seine Begleiterin auf die Gestalt aufmerksam.

„Sieh', da ist die berühmte Ifa Hollmann, eine unserer ersten Malerinnen. Sie ist erst seit ein paar Jahren in München, hat mit ihren Bildern riesiges Glück gehabt, immer erste Preise; und alles famos verkauft. Man sieht es ihr gar nicht an, was für Talent und Energie in der verwachsenen Person steckt, alle Hochachtung davor!"

Der Zug fuhr weiter. Ifa Hollmann hatte den Perron verlassen und einen kleinen Pfad, entgegengesetzt dem See, eingeschlagen; er führte durch Wiesen zum Walde. Sie schritt hastig und unruhig aus, als fürchte sie, von jemand angesprochen zu werden. Erst als sie den Wald betreten und sich versichert hatte, daß sie ganz allein war, sank sie auf einen am Wege stehenden Stein und schlug die Hände vor das Gesicht. Ein Chaos von Gedanken wirbelte durch ihren Kopf.

Ach, sie war immer so klug und verständig gewesen, hatte gewußt, daß sie mit ihrem verkrüppelten Körper nicht auf Liebes-, auf Weibesglück hoffen durfte. Um so mehr hatte sie an ihrer Kunst gehangen, um so trostreicher, als Ersatz für vieles, waren ihr ihre schönen künstlerischen Erfolge gewesen. Ja, sie, das einst so viel bemitleidete Krüppelchen, war eine große Malerin geworden, konnte ihrem seelensguten Mütterchen einen sorglosen Lebensabend bereiten und ihrem einzigen geliebten Bruder das so heiß ersehnte Studium ermöglichen von den Erträgnissen ihrer Arbeit.

Und doch, trotz all dem vielen Glück saß sie hier, wo sie niemand sah, keiner ahnte, daß sie litt — — und weinte. Das Schicksal hatte auch an ihre Seele geklopft und seinen Leidenszoll eingefordert.

Ein junger Maler, Siegfried, nannten ihn nur die Kollegen, war vor einiger Zeit in Ifas Lebenskreis getreten. Vom ersten Moment an hatte sie sich zu ihm hingezogen gefühlt und ihm, der in München fremd war, mit Rath und That geholfen.

So war Siegfried oft zu Ifa ins Haus und Atelier gekommen, ganz ahnungslos, daß in ihr, die er seinen besten Kameraden nannte, eine immer heißere Leidenschaft für ihn aufloderte. Wohl kämpfte Ifa manche Stunde gegen dies Gefühl und führte sich ihr Gebrechen mahnend vor die Seele, es kamen ihr aber auch Stunden voll berauschender Träume, Träume, die ihr die Möglichkeit, von Siegfried wieder geliebt zu werden, lockend vorspiegelten.

Heute mittag war Siegfried zu ihr ins Atelier gestürmt gekommen, die Augen voll seligen Leuchtens, der ganze Mensch durchdrungen von Herzenssonnenschein. Aufgeregt hatte er Ifas Hände erfaßt — — und dann war sein Glück aus ihm herausgesprudelt in seligem Uebermuthe. Ihr, seinem besten Kameraden, theilte er zuerst sein erobertes Glück mit: seine Verlobung mit der reizenden Tochter eines hiesigen Fabrikanten, die Ifa wohlbekannt war.

Wie es Ifa möglich gemacht hatte, Siegfried zu gratuliren, ihm gegenüber als die Alte zu erscheinen, das wußte sie selbst nicht mehr. Vielleicht wäre auch einem aufmerksameren Beobachter als dem glücklichen Bräutigam die starre Blässe ihres Gesichtes aufgefallen. Er war aber in reger Geschäftigkeit bald wieder davongeeilt, und Ifa war in dem betäubenden Gefühl, daß sie die vertrauten Wände ihres Ateliers zu ersticken drohten, fast ohne Ueberlegung auf den Bahnhof gefahren. Hier im einsamen Walde kamen ihr die erlösenden Thränen, und neben allem Leide schlich sich ein Gefühl von Beschämung über sich selbst in ihr Herz. Dann wieder klagte sie das Schicksal an, daß es ihr nicht wie anderen Menschen einen geraden Körper gegeben, dann hätte sie wohl nicht nur Siegfrieds bester Kamerad werden können. Ihre ruhelosen Gedanken trieben sie von ihrem Sitze auf, und ohne Weg und Steg lief sie stundenlang in heißem Ringen mit sich selbst durch den Wald.

Endlich gebot ihr die körperliche Erschöpfung haltzumachen, die Knie zitterten ihr, ein Gefühl völliger Ermattung zwang sie plötzlich, sich an den nächsten Baumstamm anzulegen. Die Wirklichkeit trat nun auch wieder in ihre Rechte. Wo war sie eigentlich? Weit und breit war kein Weg zu sehen — aber dort — schimmerte da nicht ein Zaun, wenn auch noch fern, durch die Bäume?

Eine jähe Sehnsucht, Menschen zu sehen, und Furcht vor der lautlosen Einsamkeit ergriffen Ifa. Nachdem sie sich etwas erholt hatte, schritt sie auf das erschaute Gitter zu — und da hörte sie auch ein Stimmchen; je näher sie kam, desto herziger erklang es, und als sie nun am Gitter stand, verstand sie auch die Worte; es war ein Tiroler Liedchen, das ein kleines, ungefähr achtjähriges Mädel seiner Puppe vorsang, die es in einem Puppenwagen durch den Garten schob. Durch die Bäume des großen Gartens schimmerte ein hell gestrichenes Landhaus. Nahe am Zaun waren zwei einfache Gartenbänke angebracht, auf der einen saß noch eine in Seide und Spitzen gekleidete Puppe, in der Puppen eigenen, steif gerichteten Haltung.

Das kleine Mädchen hatte ein reizendes frisches Kindergesicht, große lichtbraune Augen schauten höchst vergnügt in die Welt, dichtes, braunes Haar umgab in wildgezausten Locken das Gesichtchen. Das kräftige Körperchen steckte in einem schon recht verwaschenen und ausgewaschenen Leinenkleidchen, die braungebrannten Beinchen trugen keine Strümpfe, nur ein Paar Sandalen schützten die Füße.

Plötzlich riß die Kleine mitten im Gesange ihre Puppe im Wagen rasch herum, so daß die mit schönen Strümpfen und Schuhen angethanen Puppenbeine unter der Decke hervorsahen. Dann faßte die Puppenmutter den Wagen wieder an, schob ihn ein paar Schritte weiter und blieb dann wie in ärgerlicher Ueberraschung stehen.

„Da schau mir nur vaner dees Kinderl an, dees schlimme", räsonirte die Kleine. „Woas hat dir's Mutterl g'sagt? Die Füß' sollst net allweil aufi stecken, hat's g'sagt; Strümpf' und Schuh' thuast mir wieder verlieren, du schieche Gretl, du. Wo du grad erst neue kriagt hatst, die oan saubern Patzen Geld k'ost hab'n. Moanst, i find's auf der Straßen? Gleich schlupfst mir wiader unter die Decken, oder" — — Mit einem Ruck der kleinen kräftigen Hand fuhr die Puppe wieder in die richtige Lage zurück.

„So —, na also, weil du wiader brav san willst, da soll's heut noch amal guat san, aber thua mir dees net wiader, hörst? Ich laß net mit mir spaßen. Na, nu giab a Ruah und thua schön schloafen, i sing dir aa a Liederl, weil du's so arg gern hörst."

Eben fing die Kleine wieder zu singen an, als sie die fremde Dame am Zaune gewahrte. Sie verstummte und erschrak fast vor der verkrüppelten Gestalt, doch als sie in das Gesicht der Dame sah, verschwand ihre Furcht. Sie mochte auch wohl die Ermüdung in den Gesichtszügen empfinden, denn sie sagte gleich: „Grüß di Gott, liabe Frau, ist so vial müd, gelt ja? Da komm nur her und setz dich a bisserl in aller Ruah aufs Bankerl, magst net?"

„Ich danke dir, du liebes Kind. Ja, ich bin sehr müde und will mich gern bei dir ausruhen."

Sie öffnete die nahe Zaunthür, trat in den Garten und nahm aufathmend auf der Bank Platz. Die Kleine folgte mit sinnenden Blicken jeder von Ifas Bewegungen.

„Komm doch her zu mir", bat diese, „und erzähle mir ein wenig. Wohnst du hier?"

„Ja, freili, Vaterl und Muatterl und i, aber net alleinig, bloß droben. Drunten, wo die vialen noblen Stüaberln san, da hausen andere Leut', weißt!"

„Wie heißt du denn?"

„G'tauft bin i Katharina, da hör' i aber net drauf."

„Auf welchen Namen hörst du denn?"

„Wann du mi Mizzi ruafst, da hör i guat drauf, allweil werd' i bloß Mizzi g'heißen. — Geh', und wie heißt denn du?"

„Ifa".

„Ifar? Dees is aber a g'spaßiger Nam'. So heißt doch der Fluß, daß aber aa d'Leut so heißen!"

„Kleines Dummerchen, Ifar doch nicht — Ifa!"

„A so, aber weißt, der Nam' g'fällt mir net grad guat, so riefet i mei Pupperl net. Da schau!" Sie nahm ihre Puppe aus dem Wagen und zeigte sie Ifa. „Die heißt Gretl. Allweil, wann's neu is, heißt's Pupperl bei mir Gretl, wann's net mehr 's neueste is, dann wird's Burgl g'heißen, nachdem is es dann entzwei. Die Burgl is grad net mit im Garten, sie hat in der Fruah oan Arm verlorn, den macht mir d' Muatter heut am Abend erst wiader fest, so lang' is die Burgl halt krank dahoam".

„Warum spielst du denn aber nicht mit der schönen Puppe dort auf der Bank?"

„Die meinst, im glanzigen G'wanderl? Die gehört mir doch gar net, die is der Lori aus dem Haus, die hat sie bloß sitzen lassen. Aber weißt, moane Gretl, die is vial schöner wie der Lori ihr Pupperl. Da schau nur amal moane Gretl an! 's noble G'wand is zum waschen, und da schau, 's Röckerl und die Höserln, alles mit Zackerln, und Strümpf' und Schuh' hat sie erst neu kriagt. Ja, moane Gretl, die is mir die schönste; weißt, die hat mir der liabe Herrgott g'schickt durch's Christkindl, wia 's Winter war und wia wir noch droben in den Bergen g'haust hab'n. Das Lichterbäumerl, dees schenkt's Christkindl halt jedem braven Kind von sich, aber 's Pupperl schenkt ihm der liabe Herrgott. Woas der für Pupperln hob'n muß, net du? — Schau und der liabe Herrgott weiß ganz allemig, woas für a jeds Kindl 's richtige Pupperl is, sagt d' Muatter. Es giabt aber a dumme Kinderln, die dees nit in ihre Köpf' 'neinbringen, die san so strohdumm, daß sie allweil auf andre ihre Pupperln schaun, und wann die an glanzigeres G'wanderl hab'n wia ihre Pupperl, da woanen s' und mög'n ihre saubern Pupperln nimmer. — Weißt' s Waschen von den G'wanderln, dees is mir die größte Freud', drum schickt mir a der liabe Herrgott allweil Pupperl, wo i die Sach' waschen kann, alle Samstag spritz i die ganze Kuchl voll, so arg wasch i da. — Ja aber — woas hast denn du, liebe Dam'," unterbrach Mizzi ihre Rede, „moaner Seel', i gloab gar, du thuast mir woanen! Ja du, wo hast denn dein Sackticherl?— Und z'wegen woas thuast denn woanen, sag' nur?"

Ifa Hollmann lächelte unter Thränen und zog Mizzi an sich heran.

„Der liebe Herrgott hat mir auch ein schönes Pupperl geschenkt, Mizzi, aber ich war eines von den Dummen, die nach einem andern geschaut haben, weil es ein glänzenderes Kleid anhatte."

Mizzi zog ihr Stumpfnäschen kraus.

„Geh du, du willst mi wohl a'schmiern? So aner alten Dam' schenkt doch der liabe Herrgott koa Pupperl net! Für solche Leut' hat er schon andre Sacherln."

„Ich meinte das auch nicht wörtlich, mein Herz, eine richtige Puppe würde mir nicht viel nutzen, wenn ich auch noch keine alte Dame bin, eine solche ist mein liebes Mütterchen, mit dem ich zusammen lebe."

„Hast aa Kinderln?"

„Nein, Mizzi, doch ich habe Kinder sehr lieb."

Ifa umschlang die Kleine, um sie herzlich zu küssen, aber diese entwand sich ihr energisch.

„Na, du, dees laß mir fein bleib'n, 's Abschlecken moag i net."

Ifa ließ die Spröde los, und Mizzi rannte ein paarmal wie toll durch den Garten. Nachdem sie sich ausgetobt hatte, kehrte sie zu ihrem Gast zurück.

„Du, weißt, die Mutter woant aa dieweil, ja ganz arg woanet, sie, wann der Vater hoam kommt und hat wieder koa Geld net kriagt für sane Bilder."

Ifa horchte hochauf. „Ist dein Vater ein Maler?"

„Aber freili, weißt denn dees net? So vial schöne Bilder, kloane und große, wia er schon g'malt hat. D' Alm und der Mirzl ihr Hütterl, und den See und Berge, so vial Berge hat er schon g'malt. Jetzt san wir hier herunter g'zogen, damit er halt in München Bilder verkaufen wollt, daß wir a Geld kriegen, weil 's Leben so vial theuer is. Heute is der Vater wiader drin, und da laueft er den ganzen Tag umanander, aber Bilder verkauft er net vial, bloß a paar kloane. Weißt, die Mutter sagt, das is, weil er so fremd is, das wird schon besser werden. So sagt sie, wann der Vater dahoam is, is sie aber alleinig mit mir, da woant sie arg und faltet die Händ' und drückt mich an sich."

„Dein Vater soll nicht mehr fremd in München sein, Mizzi", sprach Ifa, und ein froher Schein leuchtete in ihren Augen auf, „ich kann deinem Vater helfen und ich will ihm gerne helfen, dann braucht deine Mutter nicht mehr zu weinen. Du hast ahnungslos in deiner lieben Kinderweisheit und deinem lichten Kinderglauben so viel für mich gethan, mir geholfen, einen schwülen Traum zu vergessen, dessen Gewalt ich allein nicht zu brechen vermochte, das will ich dir nun danken."

Mizzi hatte mit immer größer werdenden Augen zugehört.

„Dees, woas du z'letzt alles g'redt hast, dees hab' i net verstanden", bemerkte sie nun, „aber g'erst schon, daß du dem Vaterl helfen willst. Kriagen wir dann a Geld?"

„Gewiß, Mizzi, und hoffentlich recht viel!"

„Geh, dees wird aber oane Freud'! Du, weißt, da kauf i moaner Gretl a Schwimmhöserl, das thuat sie so vial nöthig brauchen, wann i spiel, sie geht in den See baden."

„Das soll die Gretl von mir bekommen, Mizzi, ich will es ihr selbst nähen, und du kommst dann mit nach München und holst es dir von mir."

„A ja, i komm' schon gern, du bist liab, scheint's mir. Kannst aa Apfelstrudeln backen?"

„Dir zu Ehren soll es welche geben. Aber nun muß ich wieder fort, ich fühle mich ganz erfrischt. Doch warte, ich will für deinen Vater auf eine Karte ein paar Worte schreiben, die gibst du ihm gleich, wenn er heute heimkommt. Vergißt du es auch nicht, Mizzi?"

„Aber geh, wann i weiß, daß dees Papierkarterl dem Vater hilft!"

Ifa entnahm ihrem Täschchen eine Visitenkarte, auf die sie mit Bleistift einige Worte schrieb und sie Mizzi übergab. Diese zeigte ihr dann, wie sie den Gartenzaun entlang auf die große Fahrstraße käme, auf der eine Dampferhaltestelle bald zu erreichen war.

Mit herzlichsten Grüßen schieden die beiden voneinander. Als Ifa schon ein Stückchen längst des Gitters gegangen war, schaute sie sich noch einmal um und erblickte Mizzi hoch auf dem Gitter thronen. Sie schwenkte die Visitenkarte und rief noch:

„Geh, thua mir fein net auf meiner Gretl ihr Schwimmhöserl vergessen, du! Und daß i's aa waschen kann!"

Ifa nickte ihr lächelnd zu. „Ich vergesse es nicht, Mizzi, komm du nur bald und hole es dir", rief sie zurück, und noch eine ganze Weile gewahrte sie, so oft sie sich umsah, die lustige Kindergestalt, die ihr nachwinkte.

Es war Ifa seltsam fast wie erlöst zumuthe, als sie jetzt durch die Stille schritt. Die Sonne begann schon unterzugehen, Ifa eilte nun, denn der Gedanke, wie sich Mutter und Bruder über ihr ihnen unerklärliches Ausbleiben geängstigt haben mochten, wurde vorwurfsvoll in ihr wach. Und dann war ein stilles Staunen in ihr, ein Verwundern über sich selbst und ihre Gefühle. Wo waren ihre heißen Träume geblieben? Wenn eine Krankheit so schnell heilt, dann war sie wohl keine schwere. Ihre Seele war nur einem Sinnenrausche zum Opfer gefallen, den sie in ihrem feinempfindenden Künstlerherzen vor sich selbst zur Liebe erhoben hatte.

„Nein", sprach sie zu sich selbst, während sie energisch weiterschritt, „ich will nicht wieder thöricht sein, ich will mich an dem Pupperl freuen, das mir der liebe Herrgott als das richtige herausgesucht hat, wie du, liebe kleine Mizzi. Wie vieles ist mir leicht geworden, wonach sich andere quälen und sorgen müssen. Mizzis Vater will ich helfen, soviel ich vermag, und den lieben Wildfang muß ich malen, ja, das soll mein nächstes Bild werden: Mizzi und ihr Pupperl!"

Federal Business College

Alle Geschäftsfächer.

Besondere Kurse für Farmersöhne.

Sowie auch

Unterricht im Schreiben und Sprechen der Englischen Sprache.

Persönlichen Unterricht.

Schreiben Sie an den Prinzipal Houston.

College Office 1818 Scarth Str. Regina.

500 Briefbogen und Couverts mit Adresse für $5.25

Gutes Papier

Beste Ausführung

Schnelle Bedienung

Man bestelle bei

Saskatchewan Courier Publ. Comp.,

P. O. Box 505, Regina, Sask.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir, meine werten Landsleute darauf aufmerksam zu machen, daß ich

1409 Rae Str., Regina

ein

Schneidergeschäft

eröffnet habe und bitte um gefälligen Zuspruch.

Neuanfertigung und Reparaturen schnell und billig.

John Manz.

Phone: 1888

Stets großer Vorrat von

Frischer Wurst

und

Fleischwaren,

Kolonialwaren,

Mehl, u. s. w.

Fried. Michel Co.

1701 Toronto-Str., Ecke 10. Ave.

Krebs

R. D. Evans, Entdecker des berühmten Krebs-Heilmittels, wünscht, daß alle, die an Krebs leiden, an ihn schreiben. Das Heilmittel heilt äußerlichen oder innerlichen Krebs. Schreibt an

R. D. Evans Brandon, Man., Can.

Huck & Kleckner

Gemischte Waren-Handlung

Vibank, Sask.

Der Winter steht vor der Tür. Wir haben reichlich gesorgt für Winterwaren irgendwelcher Art. Haben ein vollständiges Lager in Herren- und Damen-Pelzen, besonders für korpulente Frauen. Ihr könnt nirgends eine bessere Auswahl finden wie bei uns. Auch haben wir Waren vom alten Land auf Lager, wie Druck-, Flanell, hochfeine Kopftücher u. s. w. Kommt, wenn es auch weit ist, es wird sich für euch lohnen, eure Herbsteinkäufe bei uns zu machen, denn unsere Preise sind niedrig in Möbel, Pferdegeschirre, Schnittwaren, Eisenwaren, Kleider, Kappen, Mehl, Schuhe und Stiefel, Spezereiwaren u. s. w. — Versucht uns und Ihr werdet öfter bei uns kaufen.

Radikal-Heilung der Nervenschwäche.

Kränkliche Personen, leidet Ihr an Hoffnungslosigkeit, Grübeln, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Traumen, erschöpfenden Ausflüssen, schlechten Träumen, Folgen jugendlicher Verirrungen, Geschlechtskrankheiten, Brustbeklemmung, Kopf- u. Rückenschmerzen, Blut- u. Hautkrankheiten, Abnahme des Gehörs, der Sehkraft, so leset den „Jugendfreund," Jeder sein eigener Arzt. **Männer** erhalten Aufschluß, wie Schwäche, Samenfluß, Stirnkopfschmerzen, Krampfader- und Wasserbruch schmerzlos auf einen Schlag geheilt werden. Dieses Buch ist außerordentlich interessant u. lehrreich für Jung und Alt, Mann und Frau. Die Deutsche Auflage 1911 wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

4 Private Clinic,

181—6. Avenue, New York, N. Y.

Man erwähne den „Saskatchewan Courier."

Am Weihnachts-Morgen.

wie an jedem anderen Wintertag kann man sein Haus behaglicher und angenehmer machen durch Gebrauch eines Perfection Rauchlosen Heizofens.

PERFECTION SMOKELESS OIL HEATER

Seine Wärme steht schnell zur Verfügung, in jedem Notfall gebrauchsfertig. Man bedarf ihn als Zusatz zur Heizung, wenn die besonders kalte Zeit kommt. Später erweist er sich als gerade das richtige Ding für das wechselnde Wetter des ersten Frühjahrs.

Der Perfection Heizofen ist leicht zu tragen. Er ist sicher selbst in der Hand eines Kindes — der sicherste und zuverlässigste Heizofen, den es giebt. Trommeln entweder in blauer Emaille oder glatter Stahl-Ausführung, mit Nickel-Verzierungen — Ein Schmuck für jedes Zimmer.

Eine spezielle, automatische Vorrichtung verhindert Rauchen. Alle Teile leicht zu reinigen. Gallonen Basin, brennt neun Stunden. Kühler Griff; Dämpfer Kopf.

Verkauft überall; oder schreibt um beschreibendes Zirkular an irgend eine Agentur von

The Imperial Oil Company, Limiten.

Gegenseitige Mennonitische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für West-Canada.

Am Donnerstag, den 14. Dezember, 10 Uhr Vorm., findet zu Waldheim, Sask., die Generalversammlung der Mitglieder obiger Gesellschaft statt.

Haupt-Office Laird, Sask., 18. Nov. '11

Abr. Funk,

Sekr.-Schatzmeister.

Wear This Shirt To Work

Hemden-Bequemlichkeit und Annehmlichkeit für den Arbeiter — auch lange Haltbarkeit. Weite Mutter aus reichlichem Stoff geschnitten; hinreichend groß um den Körper, gute Länge, weite Aermel, voll geformte Schultern. Nette, gut passende Kragen und Manschetten. — **An keinem Teil dabei geknauert.**

A R C BRAND **CLARKE'S Working Shirts**

Doppel-Naht — unzerreißbar. Zwickel eingefaßt — untrennbar. Umschränkte, nicht ausreißende Knopflöcher — und Knöpfe mit Linnen-Zwirn angenäht, **damit sie nicht losreißen.** Gerade eine lose passendes, nett aussehendes und lange haltendes Hemd, das Ihr immer wolltet. **Schaut nach der Marke,** wie oben, Innenseite des Kragens. — Der Preis ist recht.

18

A. R. Clarke & Co., Ltd Toronto

Deutsche Bücher für Weihnachten

Starck's Tägliches Handbuch. Leinwandband	$1.00
" " " Lederband	1.25
" " " Leder mit Goldschnitt	1.75
Brastberger's Predigtbuch	1.50
Cronenwett, Evangelien-Predigten	1.50
Rohe, Frohe Botschaft, Evangelien-Predigten für das Christliche Haus	1.50
Familien-Bibel No. 12ll. 10½×12½ Zoll. Fein gebunden und mit vielen Bildern ausgestattet	5.00
Bilder-Bibel. Ausgabe A. 7×9¾ Zoll	1.50
Haus-Bibel No. 10. 6½×9 Zoll	1.50
Hand-Bibel No. 117. Französisches Marokko mit Goldschnitt. Hübsche Geschenkausgabe	2.00
Weihnachts-Postkarten in feinem Farbendruck. Das Dutzend	.25
Neujahrs-Postkarten mit Bibelvers. Das Dtz.	.25
Geburtstags-Postkarten mit Bibelvers. Das Dtz.	.25

Wandsprüche, Bilderbücher, Glasbilder, Erzählungen u. s. w.

Lutheran Book Concern

211½ Pacific Avenue. Winnipeg, Man.